

Profitabel durch Personalplanung

Willkommen zur Medica in Düsseldorf, dem Riesen-Event der Superlative rund ums Gesundheitswesen mit erwarteten 130.000 Besuchern! Passend dazu lesen sich die jüngst vom Statistischen Bundesamt veröffentlichten Zahlen – sie sind gleichermaßen riesig: 18,6 Mio. Patienten wurden 2012 in den 2.017 Krankenhäusern in Deutschland stationär behandelt. Das sind 1,5 Prozent mehr als im Vorjahr. Hierfür stehen 501.000 Betten zur Verfügung.

Ein wirklich schönes Zahlenspiel, Kollege Mühlberger. Vergessen Sie dabei nicht die Zahl der Beschäftigten, die diesen Patientenstrom versorgen: 852.000 Vollzeitkräfte, Tendenz steigend. Ergo: Das Gesundheitswesen wächst.

Gut beobachtet, Experte Zimmermann. Mit einem Jahresumsatz von über 83 Mrd. Euro sind deutsche Kliniken ein bedeutender Wirtschaftsfaktor – und natürlich einer der leistungsstärksten Jobmotoren im Gesundheitswesen.

Tja, lieber Mühlberger, leider freuen sich nur zwei Fünftel der Krankenhäuser über ein solch tolles Image, die anderen leiden darunter – zumindest deren Führungskräfte. Denn 63 Prozent der Entscheider aus dem Gesundheitswesen berichten von Nachwuchssorgen. Das zeigt die Studie ‚Managementkompass Demografiemanagement‘ von Steria Mummert Consulting.

Was ist schon perfekt, lieber Kollege? Richtig dramatisch hört sich doch erst deren weitere Prognose an: „Bis 2050 wird sich die Zahl der Pflegebedürftigen in Deutschland fast verdoppeln.“ Und vergessen Sie nicht: Wir beide sind dann ebenfalls ganz vorne mit dabei.

Schöne Aussichten, Mr. Mühlberger. Während der eine zittrig auf der Tastatur herummurkst, versucht der andere, die Buchstaben am Bildschirm zu entziffern. Kein visueller Hochgenuss, wenn ich mir diese kleine Spitze erlauben darf. Ein Trost: Selbst dann sind wir als Team noch unschlagbar.

Aber ernsthaft. Schon heute mahnt der Verband der Krankenhausdirektoren Deutschlands e. V.: „Die Lage ist nicht mehr schönzureden.“ Die Zahlen des aktuellen Krankenhaus Rating Reports 2013 sprechen Bände: Viele Krankenhäuser fahren immer tiefer in die Miesen und weisen Verluste aus.

Das ist ja fast schon logisch, angesichts der Studie ‚Klinikmanagement – Fokus Personal‘ von Rochus Mummert Healthcare Consulting. Ihr Tenor: Klinikchefs fehlt zunehmend Zeit für strategische Planung. 76 Prozent von ihnen bestanden dabei den Personalmangel und 85 Prozent das unzureichende Budget.

Alles Klagen hilft nichts, denn jeder Wirtschaftsprofi weiß, dass es entscheidend ist, mit den vorhandenen Ressourcen im profitablen Bereich zu bleiben. Ergo: Bei einem Personalkostenanteil von 60 Prozent an den Gesamtkosten eines Krankenhauses sollte der Personalplanung unbedingt erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt werden. Die Deloitte-Studie ‚Herausforderungen für kommunale Krankenhäuser in Deutschland‘ legt den Finger mitten in diese Wunde: „Die größte Herausforderung liegt im Mangel an qualifizierten Mitarbeitern.“ Dementsprechend räumen 72 Prozent der Studienteilnehmer der Personalentwicklung und Finanzierung maximale Priorität ein.

Ganz nebenbei: Etwas verwirrend finde ich es dann schon, dass allein in diesem Jahr 35.000 Bewerbungen für ein medizinisches Studium eine Abfuhr erteilt wurde, wie die Stiftung für Hochschulzulassung beziffert.

Im Grunde sind das alles nur Zahlen. Sie geben mir allerdings das Gefühl, dass sich der Gesundheitssektor mit seinem Wachstum sehr schwer tut.

Gut formuliert, Dr. Zimmermann. Vielleicht ist genau folgendes Szenario die Herausforderung: Neben innovativer Medizintechnik, die viele Prozesse im Krankenhaus beschleunigt, sorgt eine gut aufgestellte und leistungsfähige personelle Basis für eine qualitativ hochwertige Patientenbetreuung. Die Kombination aus beidem ist eine wesentliche Voraussetzung für einen effizienten und profitablen Krankenhausbetrieb.

Ein anderes Szenario ist, Technik und Personal einfach an die Veränderungen anzupassen. Will heißen: Wird das Budget gekürzt, werden Investitionen gestrichen und das Personal ausgedünnt. Kurz- oder mittelfristig lässt sich auch so eine schwarze Null einfahren oder eine leicht rote Zahl beibehalten – längerfristig wird es ein Überleben im Wettbewerb aber nicht sichern.

Welcher Weg letztendlich beschritten wird, muss jeder Krankenhausmanager selbst entscheiden. Wir schlagen vor: Wer Weitblick beweisen will, nutzt die Medica in Düsseldorf neben der Suche nach innovativer Medizintechnik zusätzlich als Forum für seine Personalplanung. Medizinisches ‚HR-Material‘ ist dort ja reichlich vorhanden.

Eugen Mühlberger
Dr. Wolf Zimmermann

